

Rund um den Kirchturm und darüber hinaus



Gemeindebrief der Evangelischen Kirchengemeinde Heiningen

Nr. 30

Weihnachten 2011



Besinnung	2
Gemeinde-Infos	4
Energiemanagement	6
Tiere der Bibel	8
Reise nach Jamaika	10
Investitur Pfarrer Hauff	12
100 Tage im Amt	14
Brot für die Welt	16
Weihnachten in Südafrika	18
Buchtipps	20
Volkstrauertag	22
Aus den Kirchenbüchern	23
Termine	24



Was haben Ochs und Esel an der Krippe verloren?



Freske in der Keldby Kirke auf der Insel Møn (DK)

Liebe Leserinnen und Leser,

in der Weihnachtsgeschichte ist keine Rede von den beiden Tieren und doch fehlen die beiden an keiner Weihnachtskrippe – wie kommt's?

Beim Propheten Jesaja heißt es:

„Hört, was Gott sagt: „Ich habe Kinder aufgezogen; und jetzt, wo sie groß geworden sind, sagen sie sich von mir los! Jedes Rind kennt seinen Besitzer und jeder Esel die Futterkrippe seines Herrn. Israel aber will nicht begreifen, wem es gehört; mein Volk nimmt keine Vernunft an.“ (Jesaja 1, 2+3)

Warum beschimpft Gott die Menschen so? Der Prophet wird konkret: Die Mächtigen im Land halten sich nicht an Recht und Gesetz und sind

korrupt. Die Schwächsten in der Gesellschaft, Waisen und Witwen, werden rechtlos gemacht.

Die „oberen Zehntausend“ stellen ihren Reichtum offen zur Schau und feiern rauschende Feste. Grundstücks- und Immobilienspekulation feiern fröhliche Urständ – das gelobte Land, das für alle gedacht war, gehört nur noch ganz wenigen. Die Mächtigen vertrauen mehr auf ihr Militär als auf Gott. Sie verdrehen zudem die Wahrheit, nennen Gutes böse und Böses gut. Propheten werden nur geduldet wenn sie prophezeien, was den Mächtigen gefällt.

Gott lässt den Menschen ausrichten, er werde ihre Gebete nicht



mehr erhören, die Gottesdienste seien ihm zuwider, „*denn an euren Händen klebt Blut...*“.

Das ist in den ersten fünf Kapiteln des Jesaja-Buches nachzulesen, geschrieben im achten Jahrhundert vor Christi Geburt.

Wie aktuell die Kritik des Propheten ist, liegt auf der Hand. Aber es gibt die Chance, alles zum Guten zu wenden.

„Eure Verbrechen sind rot wie Blut, und doch könnten sie weiß werden wie Schnee. Lernt Gutes zu tun, sorgt für Gerechtigkeit...“
(Jesaja 1, 16+18).

Wenn Menschen bereit sind, den Weg in eine Zukunft unter Gottes Weisung zu wagen, dann kann „Shalom“ einkehren, Friede und Wohlergehen für alle.

Ochs und Esel wissen, an wen sie sich halten müssen. Darum stehen sie an der Krippe ganz richtig. Gott reift im Bauch einer jungen, klugen,

aber gesellschaftlich unbedeutenden Frau zum Baby heran, wird in einem Stall in einer unbedeutenden Provinz geboren. Die ersten, die – nach den Eltern und Marias Tante Elisabeth – seine Bedeutung erkennen, sind abhängige Lohnarbeiter bei der Nachtschicht, die Hirten.

Das ist auch die Botschaft von Bethlehem: Befreien wir uns von den Mächten und Maßstäben dieser Welt. Wir müssen gar nicht mitspielen im Konkurrenzkampf um gesellschaftliche Anerkennung, äußeren Wohlstand, Erfolg oder Karriere. Jesus selbst zeigt uns, wo wir erfülltes Leben finden können:

„Wo zwei oder drei in meinem Namen zusammen sind, da bin ich mitten unter ihnen.“

Statt uns viele Sorgen um den Euro, die Sicherung der Ölvorkommen für unsere Autos oder das Koltan für unsere Handys und manches mehr zu machen, sollten wir im Sinne Jesu uns darum sorgen, was wir für „die Geringsten“ tun und wie wir Gottes Liebe und Gerechtigkeit in die Welt bringen, wie wir uns gegenseitig durch seine Liebe unterstützen und stärken können.

Dann kann's Weihnachten werden – Ehre sei Gott und Friede auf Erden.

**Herzlich, Ihr/Euer
Pfarrer Reinhard Hauff**



Weihnachtskrippe aus Peru

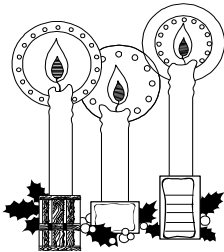
Foto: Dieter Schütz pxello.de



Neues von der Kirchenmaus



Unter Mitgestaltung des Kirchenchors feiern wir am **3. Advent** (Sonntag, 11. 12. 2011) um **9.30 Uhr** einen **Familiengottesdienst** in der Michaelskirche.



Zum Thema „Weihnachten“ findet ebenfalls am **3. Advent um 18 Uhr** ein **Zeitlupe-Gottesdienst** statt.

Herzliche Einladung!

Vom 8. Januar 2012 bis 25. März 2012 feiern wir im Rahmen der **Winterkirche** den sonntäglichen Gottesdienst wieder im Ökumenischen Gemeindehaus.

**Brot
für die Welt**

Dem Gemeindebrief liegt das Info-Material der diesjährigen „**Brot für die Welt**“ **Sammlung** bei.

Auf dem Wochenmarkt am 2. und 9. Dezember 2011 verkaufen die Konfirmandinnen und Konfirmanden Waren aus dem Fairen Handel und von der Herrnhuter Missionshilfe.



Was denken Sie?

Wer sind die „abhängigen Lohnarbeiter bei der Nachtschicht“ in der Weihnachtsgeschichte?

Schriftlesung im Gottesdienst

Im Kirchengemeinderat wurde ange-regt, Gemeindeglieder bei der Schriftlesung im sonntäglichen Gottesdienst zu beteiligen. Bitte melden Sie sich dazu im Pfarrbüro.



In den Winterferien finden vom 22. – 25. Februar 2012 **Kinderbibeltage** statt.



„jesus.come“- der Jugendgottesdienst für alle Jugendlichen und Junggebliebenen:

Am 11. Dezember um 18.30 Uhr predigt Michl Krimmer in der Stadtkirche Göppingen zum Thema „troy“. Was bedeutet Treue heute noch? Weitere Infos unter: www.jugo-goeppingen.de



Der **Weltgebetstag 2012** steht unter dem Motto: „Steht auf für die Gerechtigkeit“. Die Liturgie kommt aus Malaysia.



Am **2. März 2012** wird der Weltgebetstag im Ökumenischen Gemeindehaus gefeiert.

Jeder der Lust hat, bei den Vorbereitungen für diesen Abend mitzuwirken, ist ganz herzlich eingeladen! Die Termine für die Vorbereitungsabende finden Sie im neuen Jahr im Mitteilungsblatt.

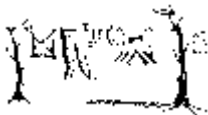


MitarbeiterInnen gesucht!

Der **Diakonie- Laden** in Göppingen wird sich räumlich vergrößern. Zur Unterstützung werden ehrenamtliche MitarbeiterInnen gesucht. Bitte melden Sie sich unter der Telefonnummer 07161/9636750, wenn Sie Zeit und Lust haben zum Mitarbeiten. Von Frau Dautel oder Frau Gunderjahn erhalten sie weitere Infos.

Was denken Sie?- Auflösung

Es war die Türklinke vom Eingang in den Kirchhof in der Kirchstraße. Beim Wegräumen des Laubhaufens kam sie wieder zum Vorschein.



Der nächste **Kindersachenbazar** ist am 9. und 10. März 2012 im Ökumenischen Gemeindehaus.

Der **Christbaum** für die Michaelskirche ist eine Spende der Familie Böhringer in Heiningen. Herzlichen Dank dafür.

Das Redaktionsteam des Gemeindebriefes wünscht allen Leserinnen und Lesern frohe und gesegnete Weihnachten.

Herzlichen Dank an alle Austrägerinnen und Austräger des Gemeindebriefes.



Bericht des Energieteams



Rike pixelio.de

Das Energieteam hat weiter alle relevanten Daten aufgezeichnet und in die Datenbank eingegeben.

Wir haben die Verbrauchswerte von 2010 mit den Werten der vorherigen Jahre verglichen.

Strom-Verbrauch aller Objekte

Im Jahr 2010 lag der Gesamtverbrauch mit 9787kWh ca. 15% unter dem Durchschnitt der Jahre 2005-2009 (11465 kWh).

Wasser-Verbrauch aller Objekte

Im Gemeindehaus existieren 4 Wasseruhren: Gesamtverbrauch, katholischer Teil, evangelischer Teil, Hausmeisterwohnung.

Künftig werden wir nur noch die Wasseruhr des evangelischen Teils betrachten. Allerdings haben wir davon die Daten erst ab 1.1.2010.

Im nächsten Jahr können wir dann feststellen, wie sich der Verbrauch entwickelt hat.

Wärmeenergie-Verbrauch im Gemeindehaus

Der Heizöl- und Pelletsverbrauch wurde dem Heizwert entsprechend in kWh umgerechnet.

2005-2006 betrug der Verbrauch im

Durchschnitt 73.327 kWh pro Jahr, 2007-2010 im Durchschnitt 49.091 kWh pro Jahr, das **sind 33% weniger** infolge der Auswechslung der Heizung und Ausrüstung mit Vollwärmeschutz!

Wärmeenergie-Verbrauch in der Michaelskirche

Im Jahr 2007 wurde die „Winterkirche“ eingeführt, aber im Jahr 2009 Renovierungsarbeiten durchgeführt.

2005-2006 betrug der Verbrauch im Durchschnitt 16.280 kWh pro Jahr, 2007-2010 im Durchschnitt 10.340 kWh pro Jahr, das sind **36% weniger!**

Seit 1.1.2011 wird auch die Kirchenheizung mit Ökostrom versorgt!

Wärmeenergie-Verbrauch aller Gebäude

Bei der gemeinsamen Betrachtung aller Gebäude ergeben sich folgende Gesamtverbräuche:

2005-2006 betrug der Verbrauch im Durchschnitt 153.573 kWh pro Jahr, 2007-2010 im Durchschnitt 102.256 kWh pro Jahr, das sind **33% weniger!**

CO2-Emissionen aller Gebäude durch Wärme und Strom

Bei der Ermittlung der CO2-Bilanz werden alle Faktoren von der Herstellung über den Transport bis zur Energieumwandlung im Gebäude berücksichtigt. Dadurch haben auch Pellets einen CO2-Verbrauch, obwohl das Holz beim Wachsen genau so viel CO2 aus der Luft aufnimmt, wie bei der Verbrennung wieder entsteht. Auch der Ökostrom, den wir jetzt nur noch beziehen, hat eine geringe CO2-Emission.

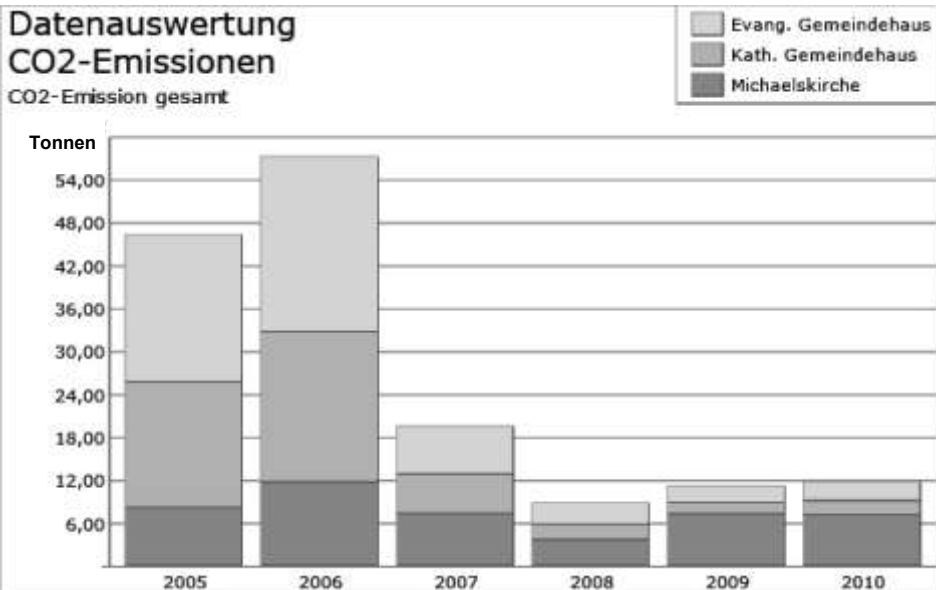
Hier die wichtigsten CO2-Werte verschiedener Energieträger in kg/kWh: Heizöl 0,302; Erdgas 0,240; Holz-Pellets 0,045; Strommix 0,605; Ökostrom 0,040.

Aus dem Diagramm sieht man, wie unsere Kirchengemeinde durch Umstieg von Heizöl auf Holzpellets und auf Ökostrom zusammen mit dem Vollwärmeschutz am Gemeindehaus **den CO2-Verbrauch um 75% senken konnte:**

2005-2006 betrug der CO₂-Ausstoß im Durchschnitt 51,725 t pro Jahr, 2007-2010 im Durchschnitt 12,788 t pro Jahr (-75%).

Obwohl das Pfarrhaus im Eigentum des Landes ist, konnten wir mit finanzieller Beteiligung erreichen, dass die alte Ölheizung im Oktober durch eine Pelletsheizung ersetzt wurde - ein weiterer Beitrag zur CO2-Reduzierung.

Wolfgang Maier





Das Kamel

lateinisch „Camelidae“



Foto: Waldlii, pixelio.de

Seit etwa 3000 Jahren dient das Kamel dem Menschen. In friedlicher oder kriegerischer Absicht nutzen Reisende, Kaufleute,

Bogenschützen und Lanzenwerfer die Schnelligkeit, die Anpassungsfähigkeit und die Genügsamkeit der Tiere. Vielerorts begegnet man dem Kamel mit Hochachtung.

Nach einer muslimischen Legende kenne der Mensch die 99 Namen des Allmächtigen, den hundertsten wüsste allein das Kamel.

Kamele gehören zur Ordnung der Paarhufer, Unterordnung Schwielensohler. Zwei Zehen sitzen auf einem Bindegewebepolster. Die breite Sohlenfläche ist günstig zum Laufen auf lo-

ckerem Sand. Der schaukelnde Gang und die Ähnlichkeit der Wüste mit dem Meer führten zur Bezeichnung Wüstenschiffe.

Kamelrennen haben eine lange Tradition. Drei- bis vierjährige Jungtiere schaffen gut 60 Stundenkilometer. Für die schnellsten Rennkamele zahlt man heute eine Million Dollar.

Zur Familie der Kamele gehören das einhöckerige Dromedar, das zweihöckerige Trampeltier und die in Amerika beheimateten Lamas, Alpakas und Guanakos.

Die Heimat der Trampeltiere liegt in Zentralasien. Sie werden daher in der Bibel kaum erwähnt. Das hebräische Gamal bezeichnet das Dromedar (*Camelus dromedarius*) aus Arabien.

Dromedare wiegen 300 bis 700 kg bei einer Länge bis 3,45 m und einer Schulterhöhe bis 2,30 m. Das



Foto: tokamuwi, pixelio.de



kräftige Lasttier läuft 12 Stunden mit ca. 4,8 Stundenkilometer. Die schlankeren Reittiere schaffen etwa 15 Stundenkilometer bei einer Tagesleistung von 200 km. Die Tiere sind gewappnet gegen Flugsand: Sie können ihre Nüstern schließen, Lange Wimpern schützen die Augen. Bewegliche Lippen pflücken kleinste Pflanzenteile, auch von Disteln und Dornen. Dromedare speichern Wasser und Nahrung: Im Höcker wird Fett für dreißig Hungertage eingelagert. Wasservorräte von 100 – 150 l überbrücken eine Durstperiode von zwei Wochen. In zehn Minuten können sie über 100 Liter Wasser aufnehmen und im Magen speichern.



Foto: Zillertaler, pixelio.de

Kamelhaar ist ein wertvoller Rohstoff. Dromedare sind dunkelbraun bis grau, während die längeren Haare der Trampeltiere dunkler gefärbt sind. Außerdem liefern die Tiere Fleisch und Milch für Butter und Käse.

Abraham und Jakob waren reich an Kamelen. Der Verfasser von 1.Chronik 27,30 wusste, dass ein Araber die königlichen Kamelherden Davids beaufsichtigte. Esra und Nehemia berichteten, dass die Israeliten mit 435 Kamelen aus dem babylonischen Exil in die Heimat zurückkehrten. Große Viehherden stellten einen riesigen Wert dar.

Nach der Überlieferung ritten die drei Weisen auf Kamelen, als sie

dem Stern von Bethlehem folgten und dem Kind in der Krippe huldigten. Deshalb wird die Weihnachtskrippe durch ein Kamel komplettiert. Beunruhigender als die Krippenszene empfinden wir die Rede des erwachsenen Jesus von Nazareth. Er sagt in Math.19, 24:

„Es ist leichter, dass ein Kamel durch ein Nadelöhr gehe, als dass ein Reicher ins Reich Gottes komme.“

Einer schaffte es trotzdem: Lukas, 19,1-10, berichtet vom Kollaborateur Zachäus, der sich vom Reichtum nicht länger blenden lassen wollte und umkehrte zu ethisch verantwortlichem Umgang mit Geld und Gut.

Volker Janke

Jamaika wieder entdeckt

Eine Reise in die Vergangenheit



Wappen von Jamaika

Vor genau 39 Jahren durfte ich für den Deutschen Entwicklungsdienst (DED) nach Jamaika ausreisen. Für mich war eine Stelle als Ausbilder im Fach Elektroinstallation in einer Berufsschule vorgesehen.

Knapp zwanzig Jahre später, 1991, war es an der Zeit, meiner Familie diese wunderschöne Insel mit ihren einmaligen Besonderheiten und die Orte meiner Tätigkeiten zu zeigen und, sofern noch nicht ausgewandert, auch die Nachbarn und Chefs zu besuchen, um sich gemeinsam an den „alten“ Zeiten zu erfreuen.



1974 mit Schülern

Ein Jahr konnte ich in dem Vocational Trade Training Centre in Vere, Clarendon in einer vom Zuckerrubbau geprägten Gegend zwei Dutzend jungen Jamaikanern eine mir fremde Elektroinstallation (110 Volt) in einer mir anfangs ebenfalls fremden Sprache (englischer Dialekt) vermitteln.

Ein Traum hat sich im Laufe der Jahre meines Älterwerdens immer mehr verfestigt: einmal noch... nach Jamaika reisen, aber nicht mit dem Flugzeug, sondern mit einem Bananendampfer.

Mit einer Mannschaft von 22 Philippinos, vom Käpt'n bis zum Maat, mit etwa 2000 Stück 20-Fuß-Containern an Bord und genügend Sprit im Bauch, um einmal um die Welt zu reisen, ging es am 22. Juli mit der „Fortuna“ von Hamburg „ab nach Kingston“!

Als technisch Begeisterter ist für mich die Frage: „War es nie lang-

weilig?“ völlig unverständlich. Täglich konnte ich den Offizieren und den Bordingenieuren Löcher in den Bauch fragen, die technischen Details der Ausstattung auf der Brücke und dem Schiff studieren, mit dem Fernglas, die vorbeiziehenden Schiffe, Landschaften, Windmühlenfelder und Untiefen im Ärmelkanal beobachten. Die Häfen Antwerpen und Le Havre wurden angelaufen, Container gelöscht und andere aufgenommen.

Am 6. August, dem 59. Unabhängigkeitstag Jamaikas, legte die „Fortuna“ nach 15 Seetagen am Pier von Kingston an.

18 Tage durfte ich die Insel mit öffentlichen Verkehrsmitteln wiedererleben und im Mietwagen abgelegene Landschaften durchstreifen.

Zu einem eindrucksvollen Tag wurde die Fahrt mit Reverend Lawrence in seinen Geburtsort Sturge Town, nur 5 km vom Strand entfernt und doch so abseits der Hektik und dem Getriebe des Küstenstreifens.

Eine „Freie Gemeinde“, ausgerufen nach der Sklavenbefreiung im Jahr 1840, heute eher beschaulich und ruhig, geprägt von ländlicher Bevölkerung mit einer unvorstellbar hohen Lebenserwartung. Die Anzahl der über 100-Jährigen ist beeindruckend. Liegt die Ursache im hervorragenden Quellwasser? Der eher Richtung vegetarisch geprägten Ernährung? Der Stressarmut? Dem



Dieter Nemeč mit
Reverend Lawrence und Frau

Zwang zur Bewegung, nachdem das nächste Städtchen, Browns Town, zwei Gehstunden entfernt, der Ort für die nicht alltäglichen Besorgungen ist?

Begeistert auch Reverend Lawrence selbst, in seinem Alter von knapp 80 Jahren, ein engagierter und fleißiger Rufer für die Bewahrung der Schöpfung. Seine Adresse hatte ich von Pfarrer Hauff.

Nach einem wehmütigen Abschied war mir klar, dass der ursprüngliche Vorsatz eines letzten Besuchs in Jamaika mit hoher Wahrscheinlichkeit doch keinen Bestand haben wird.

Dieter Nemeč



Am 18. September 2011 feierte die Ev. Kirchengemeinde die Investitur von Pfarrer Hauff

Nach dem festlichen Gottesdienst in der Michaelskirche folgten Gäste und Gemeindeglieder der Einladung ins Gemeindehaus zum fröhlichen Empfang, musikalisch gestaltet von Posaunenchor und Konfifband.

Frau Kauderer, Laienvorsitzende des Kirchengemeinderates, hieß Pfr. Hauff und seine Familie sehr herzlich willkommen.

Bürgermeister Aufrecht, Schuldekanin Leube, Dekan Ulmer, Herr Schreiner, Herr Schäffler, Frau Frey, Pfr. Frank, Pfr. Freyd und Herr Beck sprachen Grußworte. Dekan Ulmer überreichte die offizielle Diensturkunde, Pfr. Hauff unterzeichnete.

Pfr. Hauff und Frau Fischer stellten sich vor und dankten für den herzlichen Empfang in Heiningen. Mit einem bunten Buffet, zu dem viele der Anwesenden etwas beigesteuert hatten, klang das Fest der Kirchengemeinde aus.

Vielen herzlichen Dank allen Helferinnen und Helfern!



Der Predigttext des Gottesdienstes steht in Markus 3, 31-35: Inzwischen waren die Mutter und die Geschwister von Jesus angekommen. Sie standen vor dem Haus und schickten jemand, um ihn herauszurufen. Rings um Jesus saßen die Menschen dicht gedrängt. Sie gaben die Nachricht an ihn weiter: „Deine Mutter und deine Brüder und Schwestern stehen draußen und fragen nach dir.“ Jesus antwortete: „Wer sind meine Mutter und meine Geschwister?“ Er sah auf die Leute, die um ihn herumsaßen, und sagte: „Das hier sind meine Mutter und meine Geschwister! Wer tut, was Gott will, was Gott will, der ist mein Bruder, meine Schwester und meine Mutter.“



Aus der Predigt von Pfr. Hauff:

Als Kirche haben wir die Heilige Schrift mit dem Zeitgeist weitgehend kompatibel gemacht und die biblische Botschaft unseren Bedürfnissen angepasst.

Aber es gab und gibt immer auch das Andere: Von den sogenannten Ketzern über Basisgemeinden bis zu vielen Gemeinden und Einzelnen, die sich von Traditionen und Konventionen befreit haben, bzw. befreien ließen. Familiäre oder kirchliche Tradition steht nicht „über dem Wort“ sondern unter dem Willen Gottes.

Wie würde Jesus heute seine „Familie“, d.h. unsere Gemeinde oder Landeskirche, sehen? Sind wir offen für die Provokationen und Herausforderungen Jesu, oder wollen wir ihn auch lieber „zur Vernunft“ bringen und ihn in unsere Kirchenstruktur und in unser Gesellschaftssystem einpassen?

Lasst uns in neuer Freiheit die Botschaft der Bibel in unseren Alltag holen – im Sinne von Gerechtigkeit und Solidarität, von Frieden und Liebe zum Nächsten und von Achtung unserer Schöpfung.

Linde Janke

Interview mit Herrn Pfarrer Hauff

Die Konfirmandinnen Vanessa Kluge, Lea Kreißig und Sarina Wolf befragten Pfarrer Reinhard Hauff zu seiner ersten Zeit in Heiningen.

- ***Haben Sie und Ihre Familie sich gut in Heiningen eingelebt?***

Wir sind noch dabei. Das große Pfarrhaus mit dem schönen Garten genießen wir sehr. Viele Menschen aus der Gemeinde sind gleich freundlich auf uns zugekommen. Auch die Kinder der Nachbarschaft haben schon Kontakte geknüpft.

- ***Was gefällt Ihnen in Heiningen besonders gut?***

Da wir viel Wert auf gesunde Ernährung legen, freuen wir uns, dass wir direkt bei Landwirten regionale Produkte einkaufen können.

Mit dem Fahrrad haben wir schon ein wenig die schöne Umgebung erkundet.

- ***Haben Sie schon etwas Besonderes erlebt?***

Als wir uns auf dem Einwohnermeldeamt anmeldeten, sprach uns jemand von hinten an: „Wenn Sie Zeit haben, kommen Sie doch mal schnell vorbei“. Es war der Bürgermeister, Herr Aufrecht. Wir haben dann gleich mit ihm ein nettes Gespräch geführt.

Ein sehr krankes Gemeindeglied

hat mich bei einem Besuch mit seinem großen Wissen über die Region beeindruckt.

- ***Worüber ärgern Sie sich in Heiningen?***

Auf der Hauptstraße ist der Verkehr manchmal richtig gefährlich für Radfahrer.

Dass die Handwerker die Heizung im Pfarrhaus so lange nicht eingebaut haben, war auch ein bisschen ärgerlich. Ich frage mich, ob die Kirche als Auftraggeber bei manchen Handwerkern nicht ganz ernst genommen wird.

- ***Was gefällt Ihnen an der Kirche in Heiningen? Was stört Sie?***

Die Wandmalereien sind sehr beeindruckend, auch die Orgel und natürlich der Organist, Herr Rothfuß.

Der Kirchhof strahlt eine ganz besondere Atmosphäre aus.

Ich fände es gut, wenn die Kirchenbänke durch Stühle ersetzt werden könnten. Dann könnte man auch Gottesdienste in anderen Formen durchführen.

- **Was gefällt Ihnen am Religions- und Konfirmandenunterricht?**

Sowohl die Schülerinnen und Schüler der Hauptschule als auch die des Gymnasiums sind sehr aufgeschlossen und interessiert. Die Zwölftklässler am Hohenstaufengymnasium sind sehr im Stress, weil sie sich auf ihr Abitur vorbereiten.

Aus beiden Konfirmandengruppen kommen in Gesprächen immer wieder interessante Beiträge.

- **Welche Themen finden Sie im Konfirmandenunterricht wichtig?**

Aufbauend auf den Kenntnissen über die Inhalte der Bibel und die Grundlagen unseres Glaubens möchte ich dazu beitragen, dass die Konfirmanden dieses Wissen in ihr tägliches Leben umsetzen können und so zum Frieden und zur Bewahrung der Schöpfung beitragen können.

- **Welche Planungen haben Sie für die nächsten 100 Tage?**

Bestehende Traditionen werde ich zunächst weiterführen. Außerdem soll die Kinder- und Jugendarbeit im Mittelpunkt stehen. Es hat schon ein Abend mit Interessierten und Mitarbeitern stattgefunden. Angeregt wurden Gottes-

dienste für Familien und Offene Angebote für Jugendliche. Wichtig ist mir auch die Nachhaltigkeit in der Energieversorgung der Gemeinde Heiningen. Zum Projekt Biogasanlage wird es dazu eine Veranstaltung im Gemeindehaus geben.

- **Hätten Sie sich auch einen anderen Beruf vorstellen können?**

Vor dem Abitur lockten mich die Psychologie und die Medizin. Durch die ehrenamtliche Tätigkeit in der Kirchengemeinde wurde auch das Interesse an der Theologie geweckt. Dass ich Pfarrer geworden bin, habe ich nie bereut, obwohl es ein sehr fordernder Beruf ist.



Das Redaktionsteam bedankt sich ganz herzlich bei Herrn Pfarrer Hauff und den Konfirmandinnen für dieses Interview.

53. Aktion **BROT FÜR DIE WELT**



Foto: Florian Köpp

Die illegale Rodung zerstört die Lebensgrundlage der Ureinwohner. Denn ohne den Wald können sie sich nicht ernähren.

Mutig gegen den Landraub im Chaco Argentinien ...

...so heißt das Beispielprojekt des Evangelischen Kirchenbezirks Göppingen 2011.

Chaco – das ist ein riesiges, äußerst artenreiches Waldgebiet, fünf mal so groß wie Deutschland, das den Norden Argentinien und Teile der Nachbarstaaten Paraguay und Bolivien umfasst. Hier haben die Stämme der Ureinwohner ein verbrieftes Recht auf ihren angestammten Lebensraum, der ihnen seit Jahrtausenden Nahrung in Fülle geboten hat. Doch dieser zugesicherte Lebensraum wird immer mehr einge-

schränkt und zerstört. Ohne Rücksicht auf bestehende Gesetze holzen raffgierige Großgrundbesitzer die Wälder ab. Die wertvollen Hölzer werden exportiert, der Rest wird verbrannt. Auf den frei gewordenen Flächen legen die Großgrundbesitzer riesige Plantagen an, auf denen sie Monokulturen von Soja, Zuckerrohr und anderen Exportpflanzen anbauen die als Tierfutter oder als Energieträger nach Europa und China gehen. Die Ureinwohner verlieren ihre natürliche Lebensgrundlage.

Um ihnen zu helfen, ihre Rechte geltend zu machen, hat die anglikanische Kirche die Organisation ASOCIANA gegründet.

Die gut ausgebildeten Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen von ASOCIANA spüren mithilfe moderner Geoinformationssysteme illegale Brandrodungen auf. Sie erinnern die Behörden an ihre Pflicht, diesen Rechtsverstößen nachzugehen. Sie beraten die Ureinwohner auch in sozialen und in Gesundheitsfragen. ASOCIANA hat schon einiges erreicht: Landraub und illegale Brandrodungen sind zu einem öffentlichen Thema geworden. Regierungsstellen sehen sich genötigt, dagegen vorzugehen. Die Ureinwohner lernen Selbstbewusstsein und Selbstbehauptung und die Hoffnung wächst, dass anstatt verbrannter Erde bald wieder das satte Grün des Waldes zu sehen ist.

BROT FÜR DIE WELT unterstützt die Menschenrechtsarbeit von ASOCIANA.

Zur Eröffnung der diesjährigen BROT FÜR DIE WELT-Aktion im Evangelischen Kirchenbezirk Göppingen kommt am 4.12.2011 die Projektleiterin von ASOCIANA Anna Alvarez aus Argentinien nach Faurndau. Der Gottesdienst beginnt um 10 Uhr im Evangelischen Gemeindehaus Faurndau, Sommerhalde 21. Daran anschließend berichtet Anna Alvarez vom Kampf gegen Landraub und Brandrodung in Argentinien.

BROT FÜR DIE WELT ist die große Hilfsaktion aller evangelischen Landes- und Freikirchen in Deutschland.

Jedes Jahr im Advent ruft die Aktion zu Spenden auf. Mit den Spendengeldern fördert **BROT FÜR DIE WELT** mehr als 1000 Hilfsprojekte in armen Regionen Afrikas, Asiens und Lateinamerikas.

Die Projekte sollen Zeichen christlicher Weltverantwortung sein.

Schwerpunkte sind:

- Hilfen zur Ernährungssicherung und für nachhaltige landwirtschaftliche Entwicklung
- Bildungs- und Ausbildungsprogramme für das Berufsleben
- Ausbau von Gesundheitsfürsorge und Kampf gegen Aids
- Einsatz für Menschenrechte, Umweltschutz und ein friedliches Zusammenleben

BROT FÜR DIE WELT arbeitet immer mit einheimischen Partnern zusammen.

Die Partner sind meistens die Kirchen vor Ort oder unabhängige Selbsthilfeorganisationen, aber niemals staatliche Verwaltungen.

BROT FÜR DIE WELT hat bisher regelmäßig das Spendensiegel des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI) erhalten. Damit wird von einer unabhängigen Prüfungsinstanz bestätigt, dass mit den Spenden verantwortlich und den angegebenen Zwecken entsprechend umgegangen wird.



Weihnachten ohne Weihnachtsbaum

Über südafrikanische Weihnachtstraditionen schreibt uns Dambisa Siphosetu Dube, Au Pair-Mädchen bei Familie Hauff

Wegen der vielen verschiedenen Kulturen kann man nicht wirklich zusammenfassen, wie Weihnachten in Südafrika gefeiert wird.

Weihnachten hat für jede Religion, Kultur und Familie eine andere Bedeutung. Wir haben 11 verschiedene Kulturen und Sprachen und es ist klar, dass nicht jeder Weihnachten gleich feiert. Seit der Demokratie gibt es viele Familien mit zwei Kulturen und von daher wird Weihnachten sehr unterschiedlich gefeiert in jeder Familie.

Eins kann ich schon sagen, dass Weihnachten in Südafrika insgesamt nicht so kommerziell ist wie hier in Europa. Ich habe noch nie ein Weihnachtsgeschenk bekommen und bei uns zu Hause gab es noch nie einen Weihnachtsbaum. Ich glaube, das würde einfach nicht passen. Meine

Familie legt nicht viel Wert auf Geschenke weil sie Angst haben, dass materialistische Sachen wichtiger sein werden als die richtige Bedeutung von Weihnachten. Und Geld spielt die größte Rolle - die meisten können sich so etwas nicht leisten und wir geben lieber für das Essen Geld aus.

Bei uns wird ja Weihnachten im Sommer gefeiert, wir haben deshalb ein anderes Weihnachtsgefühl. Die meisten Familien grillen sogar an Weihnachten. Die Bäume würden zu unserem sommerlichen Weihnachtsgefühl nicht passen. Es macht einen großen Unterschied, dass Weihnachten bei uns in einer anderen Jahreszeit stattfindet. Der Nikolaus und der Weihnachtsmann spielen überhaupt keine Rolle. Natürlich bringt das viele Kinder ein bisschen durcheinander, weil in amerikanischen oder europäischen Filmen Weihnachten ganz anders dargestellt wird.

Wegen der relativ neuen Demokratie hat sich voll viel verändert – es gibt viel mehr erfolgreiche Afrikaner und viel mehr afrikanische Familien können es sich leisten, teure Geschenke und Weihnachtsbäume zu kaufen.





Ich bin zum Glück (oder vielleicht auch nicht) Teil der ersten Generation Südafrikas, die nichts anderes als Demokratie kennt. Durch Demokratie ist vielen Kultur und Religion unwichtig geworden. Wir leben jetzt in einem relativ „verwestlichten“ Südafrika. Ich finde es sehr schade, weil jetzt die richtige Bedeutung von Weihnachten langsam verloren geht. Aber zum Glück nicht in meiner Familie:

Es ist 5 Uhr morgens und schon hört man harmonischen Gesang, guter Duft erfüllt das Haus und es gibt viele Gespräche, während die Frauen der Familie Dube das Mittagessen vorbereiten, ja schon so früh fängt die Weihnachtsfeier im Dube Haushalt an.

Jedes Jahr am 25. Dezember kommt JEDER. Mit JEDER übertreibe ich nicht. Zumindest kommt jeder, der kommen kann, nur um mit der Familie Weihnachten zu feiern. Für uns bedeutet Weihnachten: Essen, Familie, Gesang und Dankbarkeit. Die richtige Bedeutung von Weihnachten bleibt uns unvergessen. Wir treffen uns mindestens einmal im Jahr und sind einfach dankbar für alles. Die Häuser sind voll und man freut sich, dass man Cousinen, Tanten, Onkel sehen kann, die man vielleicht zuletzt vor einem Jahr gesehen hat.

Jeder holt seine "Weihnachtsklamotten" raus und alle machen sich auf den Weg zur Kirche.

Nach der Kirche essen wir köstli-

ches Essen, das von den Frauen vorbereitet wurde und singen und unterhalten uns und genießen den Tag - es ist einfach ein riesiges Familientreffen. ☺

In meiner Familie kombinieren wir Weihnachten und Urlaub. Wir suchen uns immer einen Ort aus und da feiern wir Weihnachten und Sylvester. Zum Urlaub gehören natürlich Ausflüge, das machen wir immer. Vor zwei Jahren waren wir in Kapstadt und letztes Jahr haben wir in East London gefeiert.



Ich habe eine tolle Familie und bin immer dankbar für meine RIESIGE Familie. Weihnachten ist für mich eine Chance, diese Dankbarkeit mit jedem in meiner Familie zu teilen.

Ich habe mich mit Absicht entschieden, Weihnachten dieses Mal hier in Deutschland zu feiern, weil Deutschland so wie mein zweites zu Hause ist und mal was anderes tut wirklich gut. Ich bin mir sicher: Weihnachten wie ich es gewöhnt bin wird mir fehlen aber dafür gibt's Weihnachtsbäume, den Weihnachtsmann, leckeres Essen und Geschenke. Ich freu mich jetzt schon drauf!



Buchtipps zu Weihnachten

Andreas Steinhöfel:
Rico, Oskar und der Diebstahlstein,
 Carlsen Verlag 2011, € 12,90



„Moses: Führte das Volk Israel aus ägyptischer Knechtschaft in die Freiheit. Es ist nicht besonders weit von Ägypten nach Israel, aber der Moses brauchte dafür vierzig Jahre. Wo-

möglich war er tiefbegabt und hat sich öfters verlaufen.“ So schildert Rico die Person des Mose in seinem Tagebuch. Rico ist „tiefbegabt“ und besucht ein Förderzentrum, aber das hindert ihn nicht daran, seine Erlebnisse aufmerksam und oft auch philosophisch zu betrachten. Eben dies macht das Buch lesenswert: Mit den Augen Ricos die Welt zu sehen, darüber zu schmunzeln und den eigenen Blickwinkel zu verändern. Das Buch ist empfohlen für Kinder und Erwachsene (!) ab 10 Jahren zum Selbstlesen, es ist sehr gut geeignet zum Vorlesen.

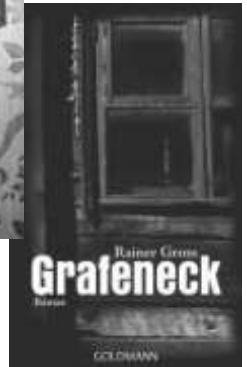
Rainer Gross:
Grafeneck,
 Goldmann-Verlag 2010, € 7,95

Uta-Maria Heim:
Feierabend,
 Gmeiner-Verlag 2011, € 11,90



Gleich zwei Krimis beschäftigen sich mit Schloss

Grafeneck im Kreis Münsingen, wo die Nationalsozialisten über 10 000 Menschen ermordeten. Die Hauptfiguren beider Bücher werden mit einem schmerzlichen Geschehen aus der Vergangenheit ihrer Familien konfrontiert. Auch kurz vor dem Eintritt ins Rentenalter fragt sich





Lehrer Mauser in „Grafeneck“ immer noch, in welchem Verhältnis sein Vater, der damalige Ortspolizist, zu den Nationalsozialisten stand. War er in einen Mord verwickelt?

Und Helene, Hauptperson in „Feierabend“ muss sich damit auseinandersetzen, wer an der Verschleppung ihrer behinderten Tante vor mehr als 70 Jahren beteiligt war. Zwei Romane, die an ein dunkles Kapitel unserer Geschichte auf spannende Art und Weise erinnern.

**Jürgen Seibold:
Lindner und das Apfelmännle,
Silberburg-Verlag 2011, € 9,90**

Regionalkrimis sind zurzeit sehr beliebt. Nun wurde auch die idyllische Gegend rund um Bad Boll zum Mittelpunkt eines mörderischen Geschehens.

Kommissar Lindner leidet unter einem Trauma und lebt vorübergehend bei seiner Mutter. Diese jedoch ist entweder mit dem Traktor oder mit dem Landfrauenverein unterwegs. Als dann Apfelmännle auftauchen und ein Toter inmitten von Mostäpfeln gefunden wird, greift Lindner in



die Ermittlungen ein. Lokalkolorit ist in diesem Taschenbuch zur Genüge vorhanden und das Kulturgut „Streuobstwiese“ wird endlich literarisch geadelt.

**Sebastian Meschenmoser:
Herr Eichhorn und der Mond,
Esslinger Verlag 2010**



In der dunklen Jahreszeit können gerade auch Kinder die sich wandelnde Gestalt des Mondes wahrnehmen und darüber staunen. Herr Eichhorn aber findet den vollen runden Mond eines Morgens in seinem Dach. Und er setzt alle Waldbewohner in Bewegung, um den Mond wieder loszuwerden. Eine geschickte Aufteilung zwischen schwarz-weißer und farbiger Illustration und sparsame Textpassagen empfehlen das Bilderbuch „Herr Einhorn und der Mond“ zum Anschauen und Vorlesen.

Das Redaktionsteam bedankt sich herzlich bei den Mitarbeiterinnen der Staufen-Buchhandlung für die Beratung bei der Buchauswahl.

Volkstrauertag

Bei der Feier zum Volkstrauertag am 13. November auf dem Heininger Friedhof haben vier Jugendliche aus unserer Gemeinde (Viola Weiß, Lana Ivulans, Markus Finner und Andreas Wick) eine beeindruckende Rede gehalten.



Verbunden mit bestem Dank an die vier Jugendlichen hier ein kurzer Abschnitt aus ihrer Rede:

"In dieser Stunde wird manches Gesicht vor unseren Augen wieder lebendig und schaut uns an. Doch es werden fragende Blicke sein, die uns begegnen. Hat der Mensch aus den beiden Weltkriegen wirklich gelernt? ... Wir - die heutige Jugend - haben den Krieg nicht erlebt, nicht die Entbehrung, den Hass, das Grauen, nicht die Euphorie, die Begeisterung, das blinde Vertrauen auf Ideen, die in die Irre führen; nicht den Fanatismus, nicht die Enttäuschungen und Zusammenbrüche, nicht die Verluste, nicht die Trauer, nicht den Tod.

Aber wissen wollen wir, was da geschah. Und warum es geschah. Begreifen müssen wir's. Lernen - aus Fehlern! Lernen - damit wir mit mehr Menschlichkeit leben, lernen, neues Unheil zu vermeiden.

Krieg kann niemand wollen - darf niemand führen.

Frieden halten ist Menschenpflicht."

Impressum:

Evang. Pfarramt Heiningen,

Kirchstraße 29,
Tel. 07161-4 90 26,
Fax 07161-41011

E-Mail:

ev-pfarramt-heiningen@t-online.de

Homepage:

www.ev-kirchengemeinde-heiningen.de

Bankverbindung:

Volksbank Göppingen
BLZ 610 605 00
Kontonummer 500 306 001

Öffnungszeiten des Pfarrbüros:

Montag, Donnerstag,
Freitag 10-12 Uhr
Dienstag 10-12 Uhr und 17-19 Uhr

Sprechstunde der Kirchenpflege:

Mittwoch 10-12 Uhr
im Evang. Pfarramt

Diakon

Wolfgang Ockert,
Kornbergstr. 13,
Tel. 07161-4019364

Redaktionskreis:

Ilse Brandmaier,
Pfarrer R. Hauff, Erika Hörhold,
Margret Kauderer, Susanne Maier,
Traude Mohring-Sheikh, Dorothee Traub

Titellogo: mit freundl. Genehmigung
MPR Werbefactory Schneider/ Mahlmann

Fotos: Seite 1, 2, 10, 11, 12, 13,
15, 18, 19, 22, 23, 24 Privat

Redaktionsschluss: 02.11.2011

Druck: Hermann Typographie
+ Medien Werkstatt
Auflage: 1500

Jahreslosung 2012:

*Jesus
Christus
spricht:
Meine Kraft
ist in den
Schwachen
mächtig.*

2. Korinther 12,9

Getauft wurden:

- 31.07.2011 Lena Bachert
- 31.07.2011 Lara Bräunle
- 31.07.2011 Lea Herter
- 31.07.2011 Maurice Hans Neidhardt
- 31.07.2011 Michelle-Estefania Ocana
Buschhold
- 25.09.2011 Carolin Frieß
- 09.10.2011 Alexander Kauderer
- 30.10.2011 Erik Paul Böhringer
- 30.10.2011 Samuel Asaja Hauff
- 30.10.2011 Milena Emily Heim
- 30.10.2011 Carina Elisabeth Nußbaum

Kirchlich bestattet wurden:

- 24.08.2011 Horst Wittlinger, 71 Jahre
- 09.09.2011 Alwine Else Köhler,
geb. Tetzlaff, 98 Jahre
- 14.09.2011 Margarete Geiger, 86 Jahre
- 20.10.2011 Regina Müller,
geb. Mantsch, 64 Jahre
- 25.10.2011 Werner Feyhl, 82 Jahre
- 03.11.2011 Theodor Gottlob Fezer, 81 Jahre
- 11.11.2011 Erwin Hirschmann, 77 Jahre
- 18.11.2011 Rudi Eugen Hof, 75 Jahre
- 18.11.2011 Manfred Kißling, 74 Jahre

Gottesdienste und Veranstaltungen

Freitag, 02. Dez. 11 und 09. Dez. 11		Verkauf von Waren aus dem Weltladen auf dem Wochenmarkt durch Konfirmandinnen und Konfirmanden
Sonntag, 04. Dez. 11	9.30 Uhr 14.00 Uhr	Gottesdienst (Pfr. Hauff) Adventsfeier für Seniorinnen und Senioren im Gemeindehaus
Sonntag, 11. Dez. 11	9.30 Uhr 18.00Uhr	Familien-Gottesdienst in der Michaelskirche unter Mitwirkung des Kirchenchors Zeitlupe-Gottesdienst in der Michaelskirche
Sonntag, 18. Dez. 11	9.30 Uhr	Gottesdienst (Pfr. Hauff)
Samstag, 24. Dez. 11	15.30 Uhr 17.00 Uhr 22.30 Uhr	Kleine-Leute-Gottesdienst Familien-Gottesdienst zum Heiligen Abend (Pfr. Hauff) mit dem Kirchenchor Christnacht (Pfr. Hauff) mit dem Posaunenchor
Sonntag, 25. Dez. 11	9.30 Uhr	Weihnachtsgottesdienst mit Abendmahl (Pfr. Hauff) mit dem Kirchenchor
Montag, 26. Dez. 11	9.30 Uhr	Gottesdienst mit dem Posaunenchor
Samstag, 31. Dez. 11	17.00 Uhr	Gottesdienst zu Silvester mit Abendmahl (Pfr. Hauff)
Sonntag, 01. Jan. 12	10.00 Uhr	Andacht zu Neujahr (Pfr. Hauff)
Freitag, 06. Jan. 12	9.30 Uhr	Gottesdienst zum Erscheinungsfest (Pfr. Wagner)
Sonntag, 08. Jan. 12	9.30 Uhr	Gottesdienst im Gemeindehaus (Pfr. Hauff)

Sonntag, 08. Jan. 2012 bis Sonntag, 25. März 2012: „Winterkirche“ - die Gottesdienste finden im Ökumenischen Gemeindehaus statt